

Friedrichshainer Kolloquium, 12.4.2016

## **„Für Selbstbestimmung und Würde“: Behindertenbewegung in (Ost)Deutschland**

**Dr. Ilja Seifert**

Gibt es in Deutschland überhaupt eine Behinderten-Bewegung? Die Antwort ist umstritten. Weil große Zersplitterung festzustellen ist. Selbst die Frage, ob es je eine gab, wird unterschiedlich beantwortet. Weil sowohl inhaltlich als auch organisatorisch nahezu unüberbrückbare Widersprüche zwischen großen Sozialverbänden, Wohlfahrtsorganisationen, emanzipatorischen Selbstvertretungsgruppen, öffentlichkeitswirksamen Einzelpersonlichkeiten und Angehörigen Schwerstmehrfachbehinderter bestünden. Und auch, weil staatliche und gesellschaftliche Förderbedingungen Konkurrenz untereinander geradezu erzwingen.

Dennoch, so meine ich, gibt es eine Behinderten-Bewegung in Deutschland. Sie wirkt dezentral. Ein wenig koordiniert der Deutsche Behindertenrat (DBR) die Richtung. Die größte organisatorische Stärke liegt bei traditionellen Sozialverbänden, die aus Kriegsopferverbänden hervorgingen. Auch bei behinderungsspezifischen Selbsthilfegruppen. Die größte inhaltliche Inspiration schöpft sie aus den – relativ kleinen – emanzipatorischen Selbstvertretungs-Organisationen, die ihre Wurzeln sowohl aus der USamerikanischen Selbstbestimmt-Leben-Bewegung, der westdeutschen „Krüppel“-Bewegung und der End-DDR-„Wir sind das Volk!“-Bewegung gewinnen. Neuerdings auch aus jungen Einzelpersonlichkeiten, die erhebliche Medienpräsenz erreichen.

Dr. Ilja Seifert (64), freier Publizist, ist Vorsitzender des Allgemeinen Behindertenverbandes in Deutschland „Für Selbstbestimmung und Würde“ e.V. (ABiD)